

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0102

LOG Titel: Gentz

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Gentz, der berühmte Staatsmann, Metternichs rechte Hand und Feder, lud uns auch öfter zu den ausgesuchtesten kleinen Dinern ein; ausgesucht durch die Gesellschaft, die er bei sich zu vereinigen mußte, ausgesucht durch die Delikatesse der Gerichte, die er aus Süd, Ost, West und Nord zusammenkommen ließ. Originell scheinlich war der Eingang zu seiner Wohnung; die Einfahrt in den Hof schien mir halbsbrechend, die Hausthür drohte durch ihre Niedrigkeit meinen Kopfsputz zu zertrümmern, die Treppe, dunkel und steil, ließ nicht ahnen, zu welchem Quartier sie führe. In diesen kleinen Stuben war Alles aufgehäuft, was Reichthum, Geschmack und die raffinirteste Eleganz nur ausfindig zu machen gewußt. Dem Gesicht- und Geruchssinn, der Bequemlichkeit ward auf alle Weise geschmeichelt. Der Wirth zeigte sich bei dieser Gelegenheit in seiner ganzen Liebenswürdigkeit, und selten erlebte ich Vereine, in denen Munterkeit und Wit, Verstand und Feinheit sich auf so hinreißende Weise mittheilten, wo Jeder auf so eigenthümliche Art sich selbst und die Gesellschaft amüßte. Einmal überstieg die Zahl der Gäste sogar die Zahl der Plätze, die er ihnen anzuweisen hatte; da ward aber der Tisch vergrößert und das in dem Maße, daß die Dienerschaft nicht mehr um denselben herumgehen konnte, sondern das Serviren durch drei ausgehobene doppelte Thürflügel geschehen mußte. Ich entsinne mich, daß ich ein anderes Mal darauf vorbereitet wurde, eine alte Berliner Bekannte meines Mannes auf dem Gentzschen Diner zu finden. nämlich Rahel Barnhagen, die damals noch die kleine Levy genannt wurde. Ich weiß, daß ich sie zwar mit Zuvoorkommenheit begrüßte, mich dann aber nicht weiter um dieses von der Natur nur schlecht ausgestattete Wesen bekümmerte und mehr Freude daran fand, den Geistergeschichten zu horchen, die gerade diesmal am Tische erzählt wurden. Einige kleine deutsche Fürsten, Ruß XIX. u. A., gaben theils selbsterlebte schauerliche Geschichten preis, und dies erinnerte mich an eine frühere Bemerkung meines Mannes, der hohe deutsche Adel, die immediaten (jetzt mehrentheils mediatisirten) Herren seien dem Aberglauben ganz besonders hingegeben. Wie erstaunte ich im Sommer 1833, als ich in dem Werke „Rahel“ die Erwähnung dieses Diners fand und entdeckte, daß ich recht eigentlich auf diese Rahel eingeladen gewesen sei. Hier der auf diese Einladung bezügliche Passus (Seite 301 u. 302 der „Rahel“):